

Andacht zum Weltgebetstag 2021:

Liebe Gemeinde,

„Worauf bauen wir?“ – so das Motto des Weltgebetstags, der in diesem Jahr aus Vanuatu kommt. Ein Inselstaat, dessen Name oft irritierte Gesichter hervorruft: „Wo liegt denn daas?“ Weit weg, genauer: mehr als 15.000 km von hier entfernt.

„Worauf bauen wir?“ – so fragen die Frauen des Weltgebetstags-Komitees, die in einem Südseeparadies leben mit exotischen Fischen und Traumstränden, die Tourist*innen aus aller Welt anlocken.

„Worauf bauen wir?“, wenn die Besucher*innen pandemiebedingt ausbleiben, wenn Vulkane Angst und Schrecken verbreiten und verheerende Zyklone das Land verwüsten?

Vanuatu ist laut WeltrisikoindeX weltweit am stärksten Gefährdungen ausgesetzt und hat kaum Ressourcen, diese zu bewältigen. Ganz an der Spitze stehen Gefährdungen durch die Folgen des Klimawandels. Nicht durch sie selbst verursacht, sondern durch die reichen Länder, durch uns. Kein Wunder, dass Vanuatu vor den Internationalen Gerichtshof zieht, um die Länder zu verklagen, die ihnen die Lebensgrundlage entziehen...

„Worauf bauen wir? Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät?“ - So fragen uns die Frauen aus Vanuatu und wir stellen uns vor, gemeinsam mit ihnen auf einer selbstgeflochlenen Matte zu sitzen und Laplap, das Nationalgericht, zu verspeisen. Einander betrachtend, kommen wir ins Gespräch:

- „Was trägt euch?“

- Sie denken nach und antworten: „Die Gemeinschaft untereinander, das Verbundensein. Der Glaube an Gott, den Schöpfer, der uns solchen Reichtum an fruchtbarer Erde, an Pflanzen, Früchten, Tieren beschert hat. – Und ihr, worauf baut ihr?“

- Wir überlegen: „Oft auf uns selbst. Auf unseren Verstand und das, was wir leisten. Unser Lebensstandard ist recht hoch, der will gehalten werden. Aber wir brauchen auch Gemeinschaft. Die erfahren wir in unserer Weltgebetstagsarbeit und unseren Gruppen in der Gemeinde. In vielen Städten gibt es Frauenhilfegruppen – und das trägt uns, wenn's schwierig wird.“

- Die Frauen aus Vanuatu beißen ein Stück von ihrer Maniokfüllung, in Bananenblatt gewickelt, ab und nicken. Frauensolidarität kennen auch sie: „Allein wären wir verloren. Wir haben keine Lebensversicherung, keine Rente, kaum eine medizinische Versorgung. Wir brauchen einander sehr. Wir brauchen euch. Wir brauchen Gott - auf ihn als Grund bauen wir.“

Wie ginge das Gespräch wohl weiter? Wenn Sie mögen, denken sie darüber nach, worauf SIE bauen: „Ich baue auf...“ oder „Ich baue darauf, dass ...“

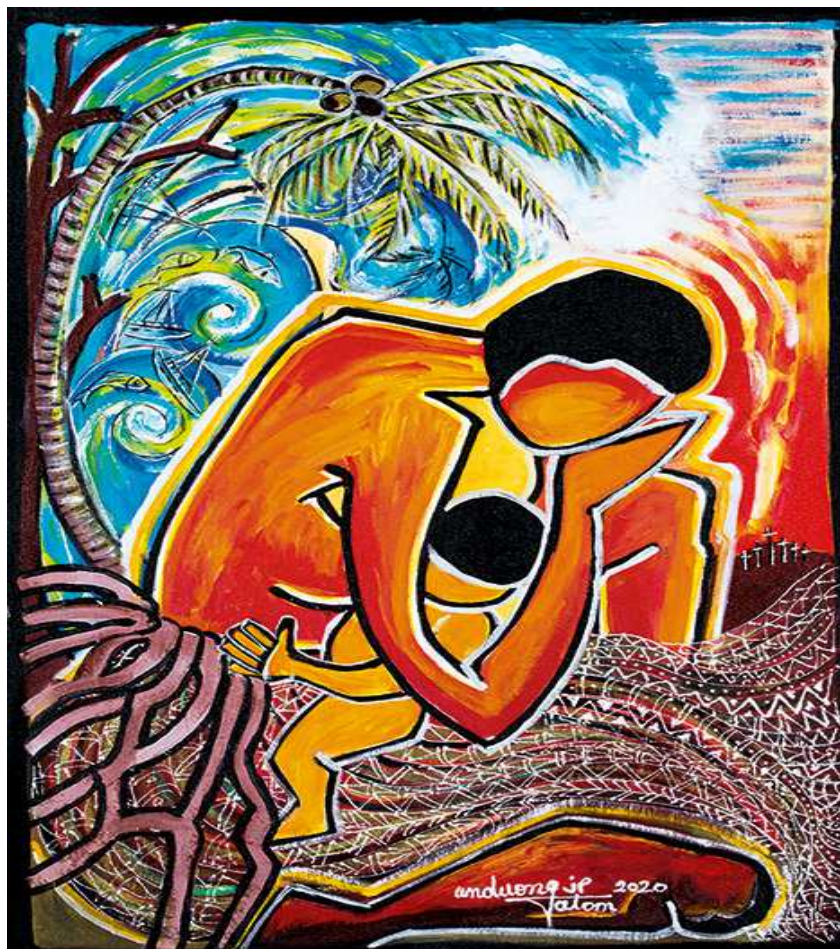
Vermutlich ist Ihnen manches eingefallen, was Ihnen Grund unter die Füße gibt. Es ist gut, sich dies bewusst zu machen.

Einen anderen Aspekt zeigt uns der Bibeltext auf, der dem Motto zugrunde liegt, nämlich das Gleichnis vom Hausbau aus Mt. 7:

Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und sie stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß. (Mt 7, 24-27)

Die Anleitung zum stabilen Hausbau ist eindeutig: Auf Jesu Worte hören und sie tun. - Doch mal ehrlich: Können wir angesichts der Fülle an Anweisungen aus Matthäus 5-7 anders als resignieren: „Das schaffe ich ohnehin nicht...“? Man könnte ein solches Gefühl aus der Körperhaltung der Frau im Bild zum Weltgebetstag Vanuatu 2021 von Juliette Pita herauslesen:



Ein eingesunkener Körper, gebeugter Rücken, hängende Schultern... Eine krumme, gebeugte Palme, nackte Wurzeln, tosende Wellen... Wären da nicht die bunten fröhlichen Farben! Und: Wäre da nicht das Kind! Das Kind, das in aller Seelenruhe trinkt. Ihm machen Wellen und Stürme nichts aus. Vertrauensvoll birgt es sich in den Schoß der Mutter, deren gebeugter Rücken es schützt. Keine Spur von Resignation.

Im Gegenteil: Aufbegehren gegen alle Mutlosigkeit und scheinbare Ohnmacht!
Bergen, schützen und geborgen sein – das drückt die Körperhaltung aus.

Das erleben wir bei der Weltgebetstags-Arbeit und an anderen Orten: dass wir wie ein Kind in Gott geborgen sind, gestärkt werden und darauf vertrauen, dass er die Welt am Leben erhält – durch und mit uns.

Zum Beispiel so: Jede von uns setzt etwas um von dem, was Jesus in der Bergpredigt als Bauanleitung ausgibt für ein gelingendes Leben miteinander auf dieser Welt: Die eine gibt eine Spende, die andere gibt einen Mantel ab, den sie übrig hat. Eine andere verteilt WGT-Tütchen mit bienenfreundlichen Samen, eine setzt sich für polnisch-deutsche Versöhnung im Kinderkrankenhaus Warschau ein, eine betet regelmäßig, eine geht mit Fridays for Future auf die Straßen, eine andere übt sich in Verzicht auf Plastikverpackungen, eine weitere verzeiht. Und viele halten mit Kraft und Ideen ihre Gruppen zusammen, telefonieren, verteilen Andachten, Kekse, Frühlingsblumen...

*Nicht das Beliebige, sondern
das Rechte tun und wagen
nicht im Möglichen schweben
das Wirkliche tapfer ergreifen
nicht in der Flucht der Gedanken,
allein in der Tat ist Freiheit.*

*Tritt aus ängstlichem Zögern
hinaus in den Sturm des Geschehens,
nur von Gottes Gebot
und deinem Glauben getragen,
und die Freiheit wird deinen Geist
jauchzend empfangen.*

Dietrich Bonhoeffer.

***Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann,
der sein Haus auf Fels baute.***

Viele Bauarbeiterinnen an vielen Stellen, geborgen und gestärkt, das Haus auf guten Grund gebaut. Der Rohbau: schon zu sehen. Das Richtfest: kommt noch. Freuen wir uns drauf! Amen.

GEBET FÜR VANUATU UND DIE WELT

Gott, du bist Anfang und Ende und auf dir steht und gründet Vanuatu. Wir bitten dich, hilf uns, dass wir uns für den Frieden auf der Welt und in unseren Familien einsetzen. Wir legen die Regierenden und das Volk von Vanuatu in deine weisen Hände.

Wir wollen aufstehen gegen Ungerechtigkeit in unseren Ländern und Widerstand leisten. Gib uns die Kraft für unsere Inseln, Völker und Nationen Verantwortung zu übernehmen.

Wir beten, dass wir in Einheit, Liebe und Frieden mit ethnischer und kultureller Vielfalt leben können wie in Vanuatu und vielen anderen Orten auf der Welt.

Verbinde uns in Liebe, Frieden und Freude.

Wir denken an die Menschen, die von Naturkatastrophen wie Wirbelstürmen und Vulkanausbrüchen bedroht sind. Wir sorgen uns um Menschen, die unter Abhängigkeiten leiden. Starker Gott, beschütze unsere Gemeinschaften vor Katastrophen und Leiden. Heile die Seelen aller Menschen und lass uns deine Liebe spüren.

Und im Psalm 127 heißt es:

***Wenn der HERR nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.***

***Wenn der HERR nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.***

***2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt***

***und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.***

Diese Zuversicht wünsche ich Ihnen gerade in diesem Jahr!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Th. Thomas Beck'.

Pfarrer Thomas Beck